



Illustrirte Damen-Zeitung.

**Inhalt des Hauptblattes:** Abbildung Nr. 1 und 2. Paletot „Polonaise“ (mit Schnitt). — 3. Paletot „Nurmahal“. — 4 und 5. Burnus „Rachel“ (mit Schnitt). — 6. Tapissieredeßin zu einem Teppich. — 7. Geschäftes Fichu mit Charpes. — 8. Gefricktes Fichu. — 9. Gefricktes Unterröckchen für Mädchen von 2-4 Jahren. — 10. Deßin zu Theeervietten oder kleinen Decken von Javacanavas. — 11. Paletot „Giletta“ für Mädchen von 15-17 Jahren (mit Schnitt). — 12 und 13. Paletot „Niobe“. — 14 und 15. Paletot „la paix“ (mit Schnitt). — 16 und 17. Paletot „à écharpes“ (mit Schnitt). — 18 und 19. Paletot „Aspasia“. — 20 und 21. Paletot „Astorga“ (mit Schnitt). — 22 und 23. Paletot „Cialdini“ (mit Schnitt). — 24. Paletot „à la garde“ (mit Schnitt). — 25 und 26. Mantel „Albanaise“ (mit Schnitt). — 27. Paletot „Egyptienne“ (mit Schnitt). — 28. Paletot „Perey“ (mit Schnitt). — 29. Paletot für Mädchen von 12-14 Jahren (mit Schnitt). — 30 und 31. Aufsteher Rock für Knaben von 4-6 Jahren (mit Schnitt). — 32 und 33. Heberziehfleischen für Kinder von 2-4 Jahren (mit Schnitt). — 34 und 35. Paletot für Mädchen von 5-7 Jahren (mit Schnitt). — 36. Muff, passend zum Paletot „Polonaise“. — 37. Geknüpft Schnur aus Lise. — 38-43. Moberne Garnituren von Paffementerie. — 44-46. Aerenforb. — 47 und 48. Tapissieredeßin (Korbdrue) zu Keffeldecken, kleinen Teppichen. — 49-54. Herbst- und Winterhüte. — 55. Geschäftes Spitze. — 56. Zwischenfas aus Trivolitäten und Häfelarbeit. — 57. Geschäftes Fanchon für ältere Damen. — 58-62. Damenschuhe.

**Inhalt des Supplements:** Die Schnittmuster und Beschreibungen zu den Abbildungen Nr. 1, 4, 11, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 32, 34.

Notiz.

Die Beschreibungen sämtlicher Mäntel in dieser Nummer befinden sich nicht im Hauptblatt, sondern auf dem Supplement.

Moderne Stoffe zu Winter-Confections.

Durch die Uebertreibungen einzelner Modistinnen und die Bemühung der meisten Berichterstatter, jene als Mode darzustellen, ist es dahin gekommen, daß Vielen die Regsamkeit und Mannichfaltigkeit auf diesem Gebiete als Luxus und Verschwendung gilt, und jeder sich ein Cato dünkt, wenn er gegen Mode, Modedamen und Modezeitungen eifert. In Wahrheit aber gewährt gerade die gegenwärtige Wandelfähigkeit und Wandellust der Mode den Frauen die Möglichkeit, ihren Mitteln, ihrem Neuzeren und Geschmacke

breit à 4 Thlr. — Zu Paletots sehen wir den Pluche Lucca, ein äußerst eleganter Stoff mit lang verthebenden seidenartig glänzenden Fäden von matter Farbe auf weißem, flaumigem Grunde, 2 Ellen breit, à 5 Thlr. Ferner den Balmoral und Cromwell, ersterer kleingelockt, in Schwarz und Braun, letzterer mehr plüschartig, braun und weiß melirt, beide à 2-3 Thlr. Sehr solid, fast unscheinlich, doch von großer Weichheit und Dichtigkeit ist der Stoff mantle-cloth, kleingelockt in Schwarz und Grau, à 2 Thlr. Desgleichen der Astrachan, ganz schwarz und feinlockig, à 4-5 Thlr. Eleganter sind: der bouclé Eugénie Piqué, schwarzer Fond mit zierlichem, farbigem Plein, und der St. Bernhard, weißer Grund und größere farbige Flockenbüschel, der letztere namentlich von reizender Wirkung und äußerst kleidsam, à 5-6 Thlr. per Elle. Ein Stoff von besonderer Eigenthümlichkeit ist der Sadowa, in Weiß und Schwarz, große, etwa 6 Cent. lange, hochliegende Flockenbüschel auf glattem Fond, die Elle à 6 Thlr. Eine Dame in solchem Paletot — den kleinen anschließenden Capuchon über den Kopf gezogen — kann kühner als ein pelzverhüllter Eskimo der winterlichen Kälte Trotz bieten. Auch manche schon in



Nr. 2. Paletot „Polonaise“. Rückansicht.



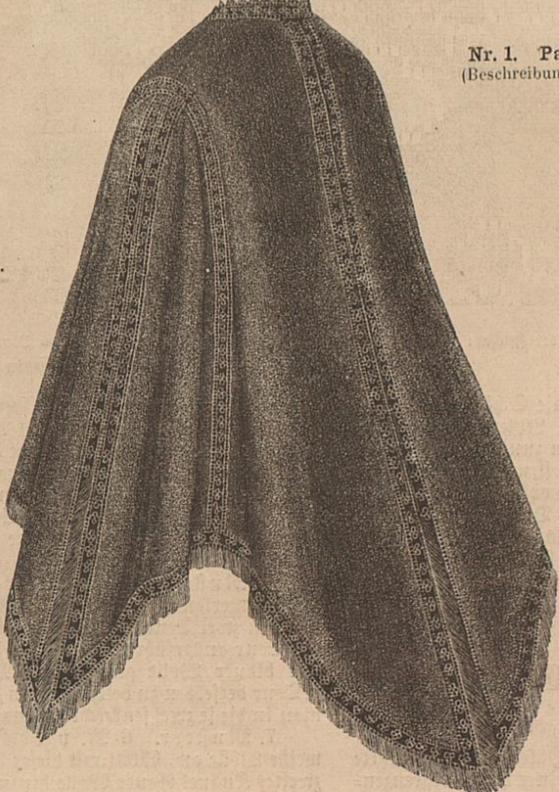
Nr. 3. Paletot „Nurmahal“. (Beschreibung: Rückes. d. Suppl., Nr. XIX.)



Nr. 1. Paletot „Polonaise“. Vorderansicht. (Beschreibung und Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 24-31.)



Nr. 4. Burnus „Rachel“. Vorderansicht. (Beschreibung und Schnitt: Rückes. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 44-50.)



Nr. 5. Burnus „Rachel“. Rückansicht.

gemäß sich zu kleiden. Wahl ist Freiheit. Unsere Leserinnen werden daher nicht die Stirne falten, wenn wir in der Ueberschrift von modernen Winterstoffen sprechen, denn gerade wir lehrten sie, daß die Mode nicht in einem Knopfe beruht, nicht in einem bestimmten Stoff, eine bestimmte Farbe gleichsam gebannt und gefangen ist, wie im Märchen der böse Geist in die Flasche. Der Reichthum in Gerson's Modemagazin ist nur gewachsen und das viele Treffliche durch neues Treffliches vermehrt worden.

Was nun diese neuen Stoffe betrifft, so zeichnen sie sich durch glänzende Farben und zartes Geflocht aus, während die Schwere der Stoffe den schönen Faltenwurf begünstigt, welchen der Burnus, der Rival des uniformen Paletots und die weiten Ärmel verlangen. So ist der übrigens einfache Velours simple in sattem Blau, Pensée, Braun oder Grau, der — 2 Ellen breit — zum Preise von 2-4 Thlr. die Elle gekauft wird. Ihm ähnlich, nur etwas feiner, glatter und glänzender ist der Duité, gleich-

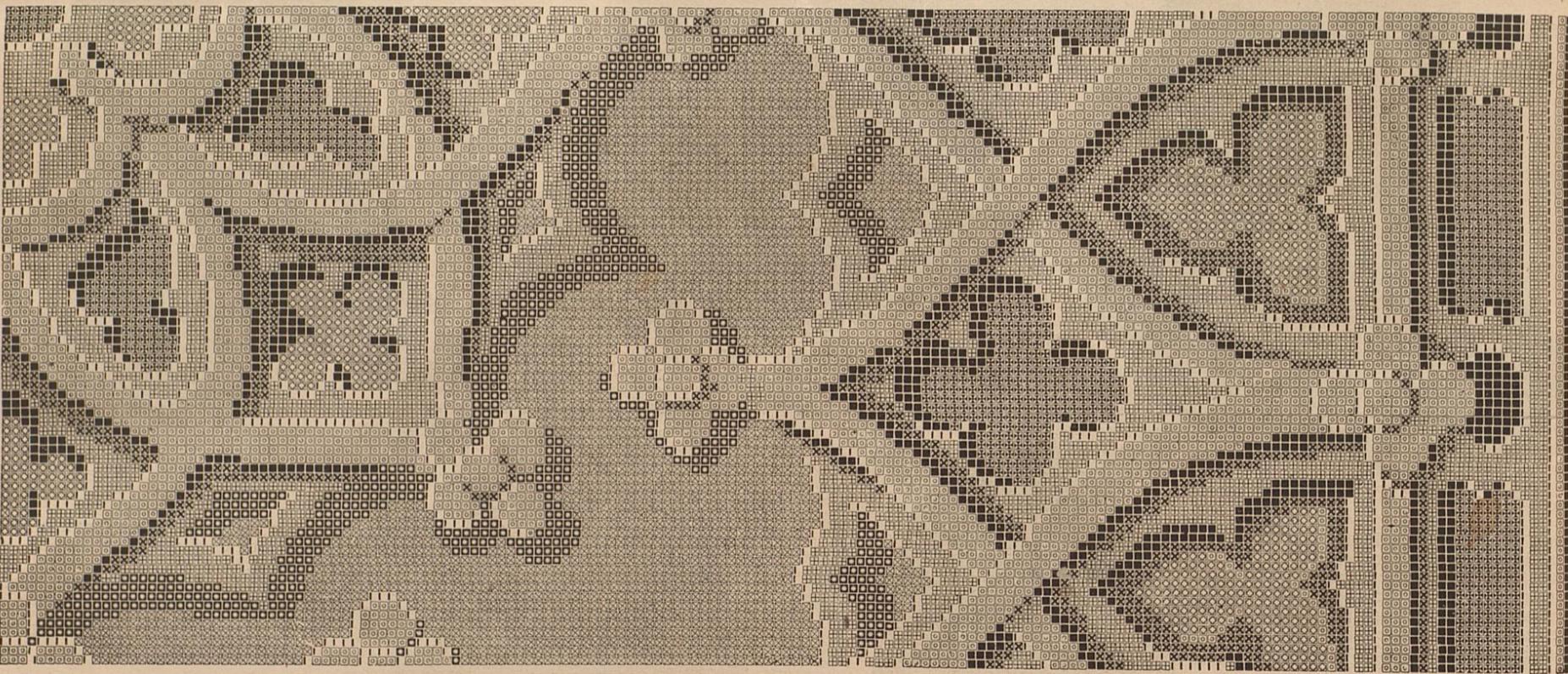
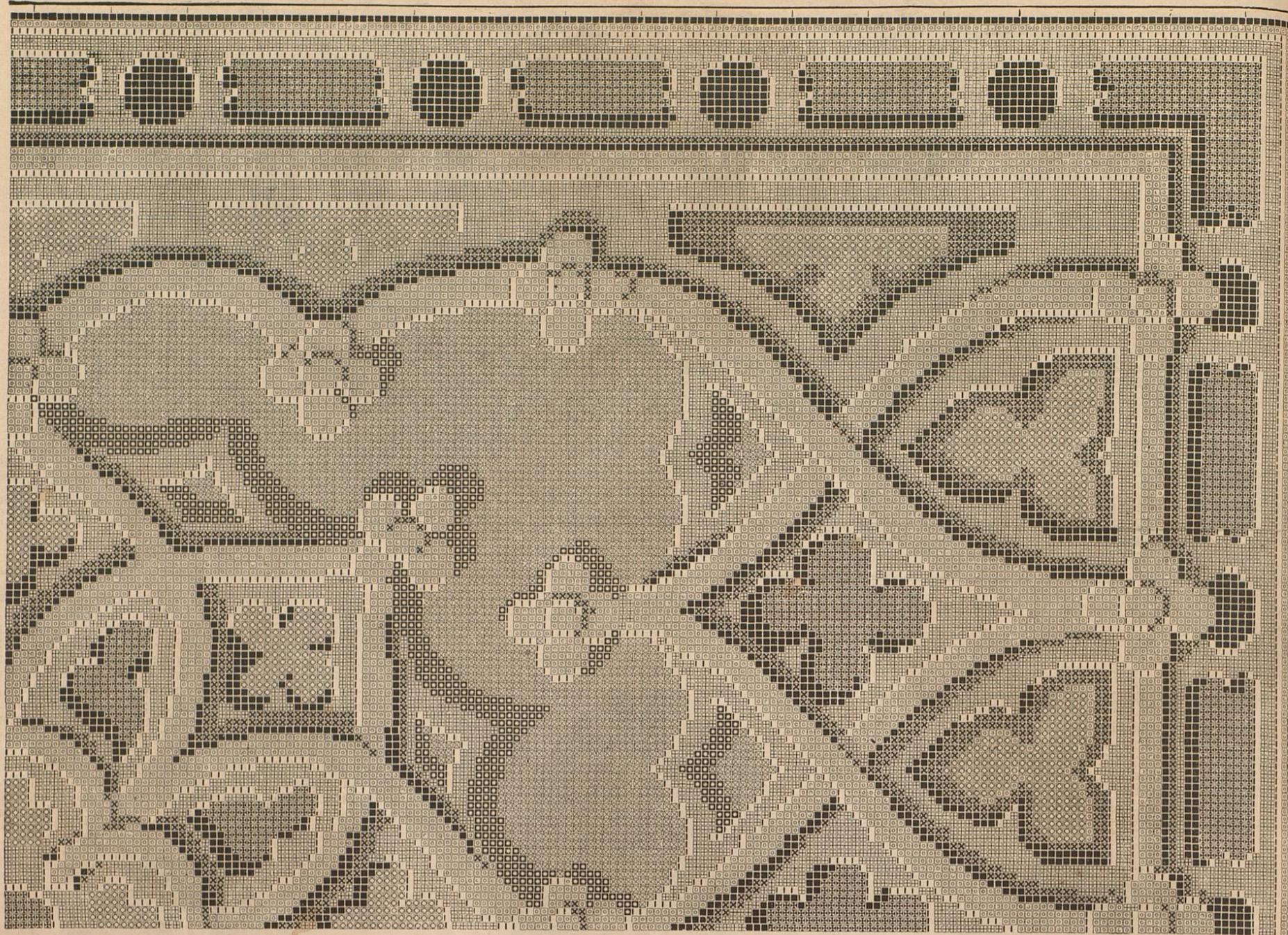
der vorigen Saison bekannte und bewährte Stoffe, wie der Coating, der feine, sammetartige Chenille, der Bouclé neigé und melangé, liegen uns vor und werden voraussichtlich mit den neuen Stoffen in die Gunst der Damenwelt sich theilen.

v. M.

Tapissieredeßin zu einem Teppich.

Hierzu die Abbildung Nr. 6. — Material: Canvas Nr. 0. Teppichwolle in den Farben der Zeichenerklärung.

Wie gern man in unserer Zeit dem Geschmacke vergangener Jahrhunderte huldigt, beweist die jetzt so häufige Wiederholung der mittelalterlichen Spitzbogenform, der Rosetten und Schnörkel jener Zeit. Das hier gegebene Tapissieredeßin zeigt die genannten architektonischen Formen in den harmonischsten Verschlingungen, in den harmonischsten Farben. In brauner Schattirung gehalten, heben sich die edlen Linien der Zeichnung in klarer Weise von dem lichtgrünen Fond ab, während die einzelnen pensée Figuren das Farbenarrangement lebhafter erscheinen lassen. Nicht



Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, ✕ erstes (dunkelstes), □ zweites, ◻ drittes Braun, † Weisgelb, ◻ dunkleres, ◻ helleres Grün, ✕ dunkleres, ◻ helleres Fensée.

Nr. 6. Tapissieredessin zu einem Teppich.

minder anregend zur Nachfertigung, als die Schönheit des Dessins, dürfte die Einfachheit der Arbeit sein. Letztere wird nämlich dadurch wesentlich erleichtert, daß, nachdem zunächst die Contouren ausgeführt sind, der von diesen umschlossene Raum nur auszufüllen ist. Der ganze Teppich wird im gewöhnlichen Kreuzstich gearbeitet; die weiße Linie, welche das Dessin durchschneidet, bezeichnet den vierten Theil des Originals; der darüber gegebene Theil des Dessins soll die Fortsetzung der Arbeit erleichtern. Das Modell ist der Tapissierie-Manufactur von C. A. König, Jägerstr. 23, entnommen.

[14,451]

zert und außerdem mit einer schmalen Spitze von weißer und quimperter Wolle umgeben. Ähnlich arrangirte Charpes schließen sich dem hinteren Rande des Fichus an, woselbst dieses mittelst zwei an den Ecken angebrachter Knöpfe geschlossen wird.

Man führt Vorder- und Fond des Fichus im Zusammenhange aus und beginnt am unteren Rande des letzteren mit blauer Wolle und einem Anschläge von 9 M. (Maschen), auf welchen die

1. Musterreihe in gleicher Maschenzahl zu arbeiten ist. (Wir bemerken hierbei, daß jede Musterr. des tunesischen Häkelstichs in zwei Touren, einer hingehenden und einer zurückgehenden Tour ausgeführt wird.) In den dann folgenden, ebenfalls mit blauer Wolle gehäkelten 5 Musterr. nimmt man in jeder 1. Tour derselben zu beiden Seiten der Mittellm. je 1 M. zu, wobei man in die je zwei senkrecht liegende M. trennende Kettenm. sticht.

7. Musterr. 8 M. mit blauer Wolle, dann legt man die weiße Wolle an, häkelt mit dieser 3 M., nimmt hierauf noch ein zweites Knäuel blauer Wolle hinzu (damit der blaue Faden nicht von einer Seite des Fonds zur andern geführt werden darf) und arbeitet mit dieser abermals 8 M. Die Zahl der blauen M.

bleibt, wenn sie nicht besonders erwähnt wird, im Verlauf der Arbeit dieselbe, nur hat man bis zur 37. Musterr. nach je 4 Musterr. an jeder Seite eine blaue Musterr. einzuschieben, d. h. man arbeitet eine solche ohne die inmitten befindlichen M. des Fonds zu berücksichtigen, so daß sich je der betreffenden Musterr. des Fonds zwei blaue Musterr. anschließen. Von der 37. Musterr. an wiederholen sich diese eingeschobenen Musterr. an jeder Seite noch dreimal, und zwar zuerst nach 3 Musterr., dann in Zwischenräumen von je 1 Musterr. Im Fond hat man von der 8. (also der 2. Musterr. des Fonds) bis zur 35. Musterr. (des Fonds) an jeder Seite je 1 M. zuzunehmen, so daß die 41. Musterr. des Fichus 71 weiße M. zählt. 42. Musterr. In gleicher Maschenzahl. 43. Musterr. Zu beiden Seiten des Fonds je 1 M. zugenommen. 44.—48. Musterr. In gleicher Maschenzahl, doch hat man in der 45.—48. Musterr. je nach 8 blauen, 27 weiße, dann 19 blaue (letztere bilden die Vorder- am oberen Rande des Rückentheils), abermals 27 weiße und 8 blaue M. zu arbeiten.

Mit der 48. Musterr. ist der Rückentheil des Fichus beendet, im Zusammenhange weiterarbeitend, beginnt man den rechten Vorderteil desselben wie folgt:

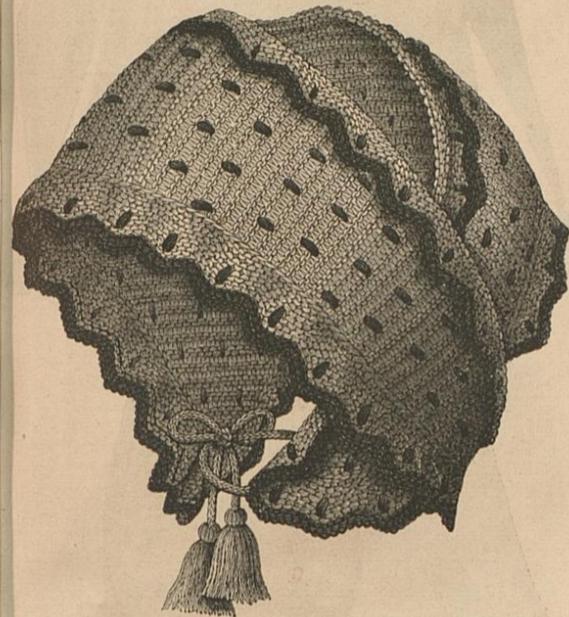
**Gehäkeltes Fichu mit Charpes.**

Hierzu die Abbildung Nr. 7. — Material: 6 Loth weiße, 4 Loth blaue Castorwolle; 1 Loth schwarze, weiß quimperte Wolle.

Das im gewöhnlichen tunesischen Häkelstich ausgeführte Fichu besteht aus einem weißen Fond und einer diesen begrenzenden blauen Vorder- ersterer ist mit einzelnen eingnähten Maschen, letztere mit einer Zackenreihe von quimperter Wolle ver-

1. Musterr. des Vordertheils. 8 blaue, 27 weiße, 4 blaue M., die Anzahl der blauen M. bleibt bis auf Weiteres dieselbe, so daß die breitere Bordüre (8 bl. M.) den äußeren, die schmalere (4 bl. M.) dagegen den vorderen Rand des Vordertheils begrenzt. Im Fond jedoch nimmt man am vorderen Rande (an der schmalen Bordüre) zunächst in der 3. Musterr. des Vordertheils, dann bis zur 33. Musterr. in regelmäßigen Zwischenräumen von 3 Musterr. je 1 M. ab, was stets in der 2., der zurückgehenden Tour der betreffenden Musterr., durch Zusammenziehen von je 2 M. geschieht, aus denen in der nächsten Tour nur eine Schlinge gebildet wird. Die Abnehm. müssen stets die vorletzten im Fond sein. Von der 34. Musterr. ab nimmt man indes an beiden Seiten des Fonds je 1 M. ab und zwar bis zur 42. Musterr. in den angegebenen Zwischenräumen, von da bis zur 51. Musterr. in Zwischenräumen von je 2 Musterr., dann nach je einer Musterr., bis man endlich in der 59. Musterr. mit 1 M. endigt. Den Schluß, die Ecke, des Vordertheils häkelt man ganz mit blauer Wolle, in welchen man je in der Mitte 2 M. abnimmt, bis man mit 1 M. schließt. Ist hierauf der linke Vordertheil in gleicher Weise vollendet, so näht man mit der quimpirten Wolle dem Fond die je 12 M. von einander entfernten und veretzt liegenden Muschen, der Bordüre die auf der Abbildung ersichtliche Radenreihe auf, letztere mit Kettenstichen, doch kann dieselbe der Bordüre auch mit f. Kettenm. aufgehäkelt werden. Hierauf umgibt man den Außenrand des Fichus mit folgender aus 3 Touren bestehender Spitze.

1. Tour der Spitze. Mit quimpirter Wolle. In jede 2. Randm. 2 durch 2 L. getrennte f. M.; am hinteren Rande, an den Achseln und den vorderen Ecken des Fichus hat man jedoch in jede Randm. 2 f. M. zu arbeiten.



Nr. 8. Gestricktes Fichu.

2. Tour. Mit weißer Wolle. In jeden Bogen der vorigen Tour 2 durch 3 L. getrennte f. M.

3. Tour wie die 2. Tour, doch mit quimpirter Wolle. Für jede Echarpe schlägt man mit blauer Wolle, mit welcher die ersten 5 Musterr. zu arbeiten sind, 22 M. an und nimmt in der ersten Tour der ersten Musterr. aus jeder Anschlagm. 1 M. auf, mascht jedoch in der 2. (zurückgehenden) Tour die 10. und 11. und die 12. und 13. M. zusammen.

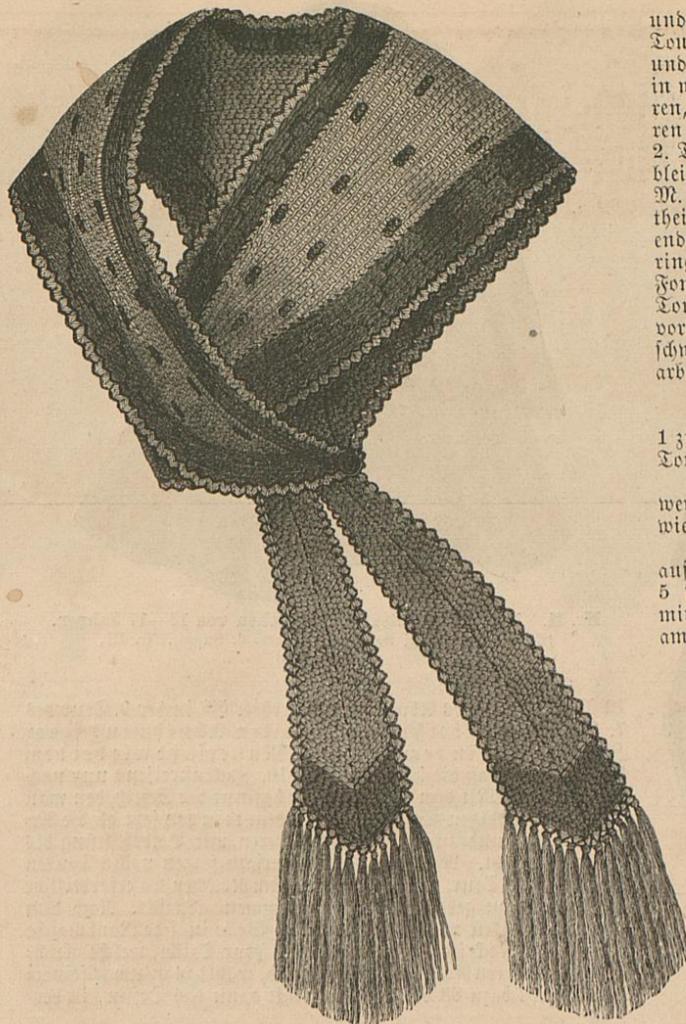
Um das auch in den folgenden Musterr. stattfindende Abnehmen von je 2 M. wieder auszugleichen, nimmt man bis zur 12. Musterr. am Anfang und Ende jeder Musterr. je 1 M. zu, von da an nimmt die Breite der Echarpe allmähig ab, das Zunehmen findet daher nur in der 14. bis 23., in der 25. bis 32., in der 34. und 35., in der 37. und 38. Musterr. statt, so daß die letzte, die 40. Musterr. der Echarpe, nur noch 8 M. zählt. Ist der Fond beider Echarpes nach Abbildung mit den Muschen versehen, so häkelt man ausschließlich ihrer oberen Querseite in jede Randm. 1 f. M. mit blauer Wolle, dann in jede blaue M. 1 f. M. mit quimpirter Wolle, letztere je durch 3 L. getrennt. Schließlich knüpft man den Enden beider vollendeten Echarpes je 8 Cent. lange blaue Franzen ein und befestigt erstere am unteren Rande, auf der Rückseite des Fichus.

[14,485]

Gestricktes Fichu.

Hierzu die Abbildung Nr. 8. — Material: 8 Loth weiße, 2 Loth schwarze Zephyrwolle, 2 Holzstricknadeln von reichlich 1½ Cent. Umfang.

Das hermelinähnliche Aussehen erhält das aus weißer Zephyrwolle hergestellte Modell durch die auf der Abbildung ersichtlichen, veretzt liegenden Muschen von schwarzer Wolle. Es wird ringsum von einer Spitze garnirt, welche je für sich bestehend, aus schwarzer und weißer Wolle gestrickt und gleichfalls mit Muschen verziert ist. Zwei je mit einer Quaste abschließende Schnüre vermitteln den Schluß des Fichus. Der Fond ist mit einem ebenfalls gestrickten Futter versehen und wird wie dieses in hin- und zurückgehenden Touren ganz rechts gearbeitet. Man



Nr. 7. Gehäkelttes Fichu mit Echarpes.

beginnt ihn an dem unteren Rande des Rückentheils mit einem Anschlage von 8 Maschen und strickt in zuvor erwähnter Weise 78 Touren, wobei man jedoch am Anfange jeder Tour 1 M. zuzunehmen hat. Nach Vollendung der 78. Tour muß die Maschenzahl 86 M. betragen. Dann reißt man die ersten 39 abgestrickten M. der Tour auf einen Faden und mascht die folgenden 8 M., welche die hintere Mitte des Halsauschnitts bilden, ab. Auf die auf der Nadel zurückgebliebenen 39 M. arbeitet man wie bisher in hin- und zurückgehenden Touren den einen Vordertheil, doch hat man in der 1., 5. und 9. Tour desselben, am Halsauschnitt (vorderer Rand) je 1 M. abzunehmen. Von jetzt ab findet das Abnehmen nur an dem Außenrande des Fichus statt

und zwar strickt man zunächst 80 Touren, wobei man in jeder 10. Tour 1 M. abnimmt; dann folgen 24 Touren, in denen 3mal, und zwar in jeder 8. Tour abgenommen wird, ferner 18 Touren, in welchen man in jeder 6. Tour 1 M. abnimmt, hierauf 12 Touren, in jeder 4. Tour derselben 1mal abgenommen; dann 9 Touren, in jeder 3. Tour abgenommen und schließlich 1 M. in jeder 2. Tour abgenommen, bis nur noch 4 M. auf der Nadel zurückbleiben, welche man abmascht. Die auf den Faden gereihten 39 M. nimmt man auf die Nadel und arbeitet den zweiten Vordertheil genau in der Weise des ersten. Hiermit ist der Fond vollendet, den man mit dem in gleicher Weise hergestellten Futter rings am Außenrande zusammennäht. Die Spitze, welche den Fond garnirt, wird der Länge nach in hin- und zurückgehenden Touren ganz rechts gestrickt; man arbeitet zunächst die für den vorderen Rand und Halsauschnitt bestimmte, indem man mit schwarzer Wolle einen Anschlag von 250 M. macht; auf diesen arbeitet man wie folgt:

1. Tour. Ganz rechts.

2. Tour. \* 3 R. (Rechts), 3 R. zusammengestrickt, 3 R., 1 zugenommen, 1 R., 1 zugenommen. Vom \* bis zum Ende der Tour wiederholt.

3. Tour. Ganz glatt rechts. Diese beiden letzten Touren werden in schwarzer Wolle noch 1mal, in weißer Wolle 3mal wiederholt.

Für die Spitze des Außenrandes schlägt man 400 M. auf und strickt in der eben erwähnten Weise, doch zählt diese Spitze 5 schwarze und 12 weiße Touren. Hierauf wird die Spitze mit überwieslichen Stichen glatt an den Fond genäht; nur am unteren Rande des Rückentheils ist sie in dicke Falten zu rei-



Nr. 9. Gestricktes Unterröckchen für Mädchen von 2—4 Jahren.

hen. Beim Annähen der Spitze, welche den Halsauschnitt umgibt, ist jedoch zu beachten, daß dieselbe später auf den Fond zurückgelegt und in jeder Jacke mit einer schwarzen Musche auf demselben befestigt wird. Auch die Spitze des Außenrandes und der Fond sind nach Angabe der Abbildung mit ähnlichen Muschen auszustatten. Schließlich verzieht man den Rückenteil am unteren Rande des Fonds auf der Rückseite mit einer feineren Breite entsprechenden Spange, welche aus gehäkeltten Luftmaschen besteht, je den Vordertheil mit der oben erwähnten Schnur, die man gleichfalls aus gehäkeltten Luftmaschen arbeitet. Beide Schnüre werden beim Anlegen des Fichus durch die am Rückenteil angebrachte Spange gezogen.

[14,484]

T.

Gestricktes Unterröckchen

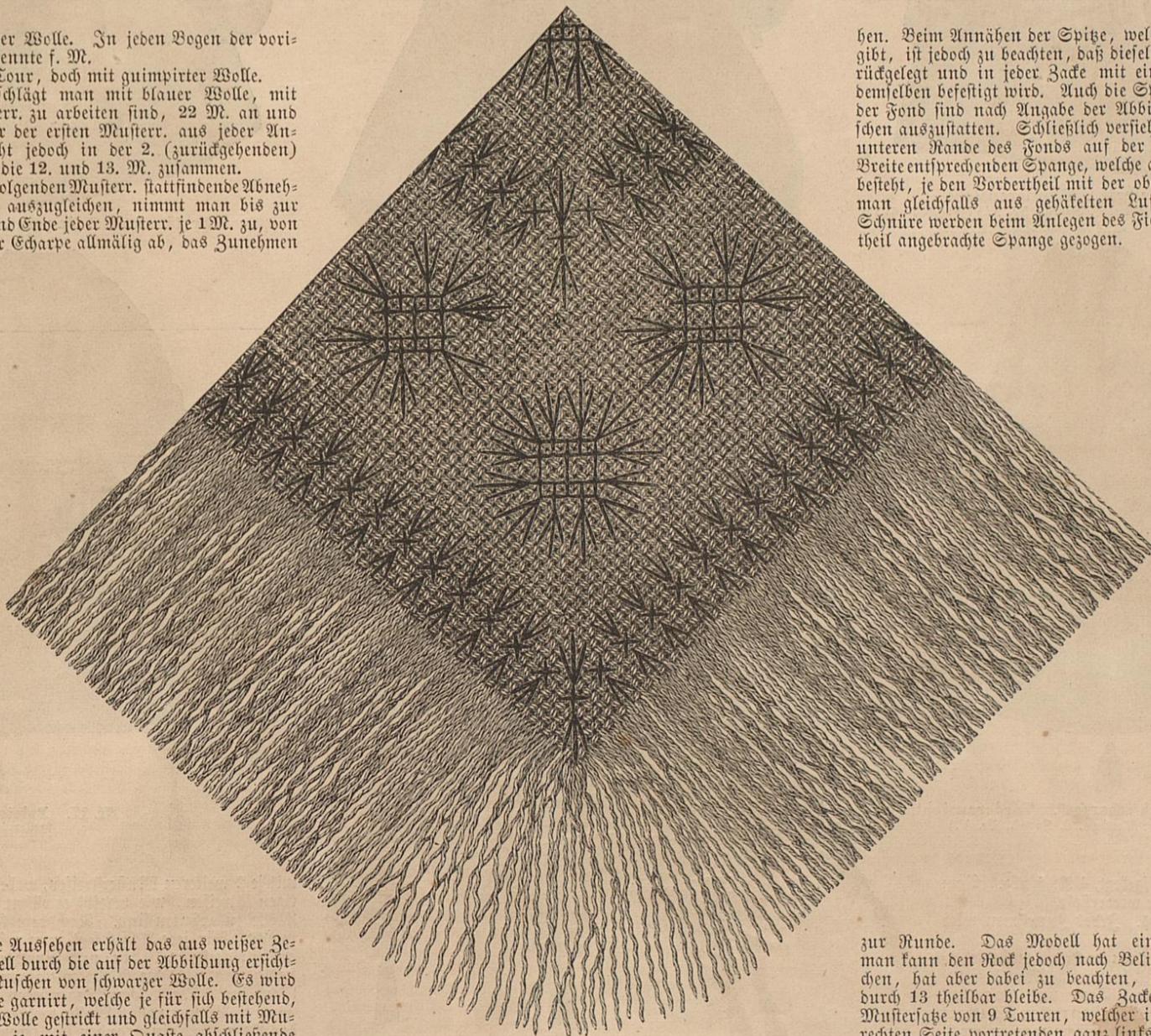
für Mädchen von 2—4 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 9. — Material: 7 Loth weiße, 2 Loth ponceau Strickwolle, feine Holz- oder starke Stahlstricknadeln.

Das Original ist in einem Fadendessin mit feinen Holzstricknadeln gestrickt. Der Fond des Röckchens und die Taille sind weiß; fünf rothe Streifen bilden an ersterem die Borte, zwei solche die Garnitur am oberen Rande der Taille, welche letztere selbstständig und in hin- und zurückgehenden Touren gearbeitet wird. Man beginnt das Röckchen am unteren Rande mit dem ersten rothen Streifen, legt dazu 312 M. auf und schließt den Anschlag

zur Runde. Das Modell hat eine Weite von 140 Cent., man kann den Rock jedoch nach Belieben enger oder weiter machen, hat aber dabei zu beachten, daß die Maschenzahl stets durch 13 theilbar bleibe. Das Fadendessin besteht aus einem Musterlaze von 9 Touren, welcher in einem reliefartig nach der rechten Seite vortretenden ganz links gestrickten und einem sich daran schließenden, breiten, rechts gestrickten Streifen besteht. Man arbeitet die

1.—3. Tour ganz links.

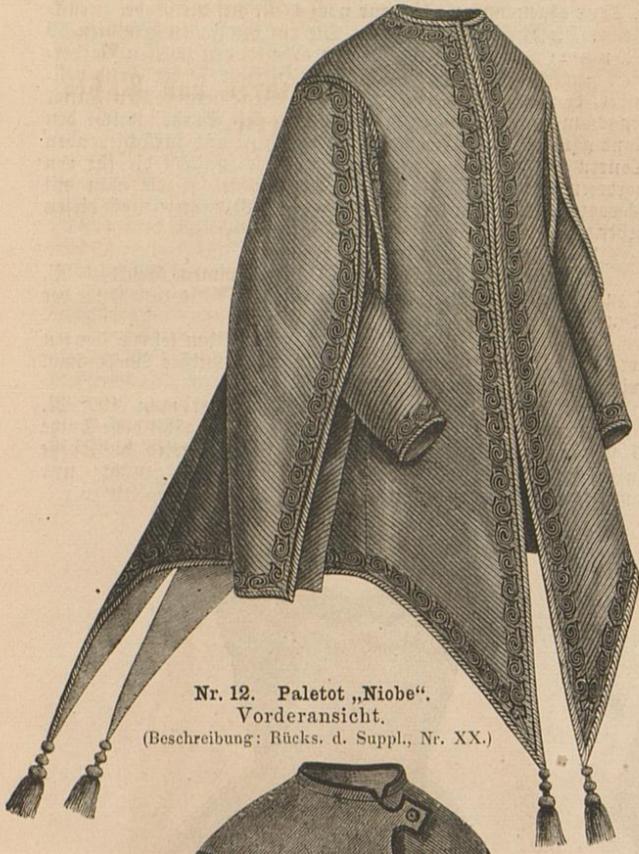


Nr. 10. Dessin zu Theeservietten oder kleinen Decken von Javacanevas.

Die 4.—9. Tour werden mit der weißen Wolle ganz rechts gearbeitet und zwar wie folgt:

4. Tour. \* Abg. (abg. d. h. abgenommen, 2 M. zusammen gestrickt), 4 R. (R. d. h. 1 M. rechts abgestrickt), 1 M. aufgelegt, (man legt dabei den Faden wie zu einer Languettenföhring um

selben Weise wie beim R6ckchen, jedoch in hin- und zur6ckgehenden Touren und f6r jede Zacke nur 11 M. gerechnet. Nach Beendigung des 4. Musterfahes theilt man von den Enden des Strickereitheiles je 22 M. ab, strickt dann, um die Nermellf6cher zu bilden, jeden R6cken- und Vordertheil besonders fertig und zwar



Nr. 12. Paletot „Niobe“. Vorderansicht.

(Beschreibung: R6cks. d. Suppl., Nr. XX.)



Nr. 11. Paletot „Giletta“ f6r M6dchen von 15—17 Jahren. (Beschreibung und Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 8—14.)



Nr. 13. Paletot „Niobe“. R6ckansicht.

12 M. z6hlt. Dieses Abnehmen wiederholt sich in der 9. Tour des 7. Musterfahes oberhalb des zweiten Abnehmens jeder Zacke, ferner in dem 9. und 10. Musterfahes wie bei dem 5. und 7., so da6 die letzte Tour des 10. Zackenstreifens nur noch 216 M. z6hlt. Mit dem 11. Musterfahes beginnt der Schli6, den man an einer beliebigen Stelle macht, indem man von jetzt ab die Arbeit in hin- und zur6ckgehenden Touren mit Beibehaltung des Dessins fortsetzt. Nach dem 11. Musterfahes folgen noch 3 Touren links, dann 1 Tour, wobei man, um dem R6ckchen die erforderliche Taillenweite zu geben, je 3 M. zusammen abstrickt. Nach dem Abmaschen h6kelt man mit der rothen Wolle in jede Randmasche 1 St. Der Rock ist hiermit beendet. Zur Taille, welche gleichfalls am unteren Rande begonnen wird, w6hlt man etwas feinere Nadeln, legt dazu 88 M. auf und strickt dann das Dessin, in der-



Nr. 14. Paletot „la paix“. Vorderansicht.

(Beschreibung und Schnitt: R6cks. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 60—64.)



Nr. 19. Paletot „Aspasia“. R6ckansicht.



Nr. 15. Paletot „la paix“. R6ckansicht.



Nr. 16. Paletot „à écharpes“. Vorderansicht. (Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. V.)



Nr. 18. Paletot „Aspasia“. Vorderansicht. (Beschreibung: R6cks. d. Suppl., Nr. XVIII.)



Nr. 17. Paletot „à écharpes“. R6ckansicht.

die Nadel), 1 R., 1 M. aufgelegt, 4 R. \* abg. Vom \* bis zum Schlu6 der Tour wiederholt. 5. Tour. Ganz rechts. Jedes Zunehmen wird als M. abgestrickt. Die 4. und 5. Tour werden noch zweimal wiederholt, damit ist ein Musterfahes beendet. Man beginnt den n6chsten wieder mit der 1. Tour und der rothen Wolle. Nach Beendigung des f6nften rothen Streifens verringert man die Maschenzahl, indem man in der 9. Tour des f6nften Musterfahes in der Richtung jedes ersten Abnehmens einer jeden Zacke je noch einmal abnimmt, so da6 also jede Zacke jetzt nur

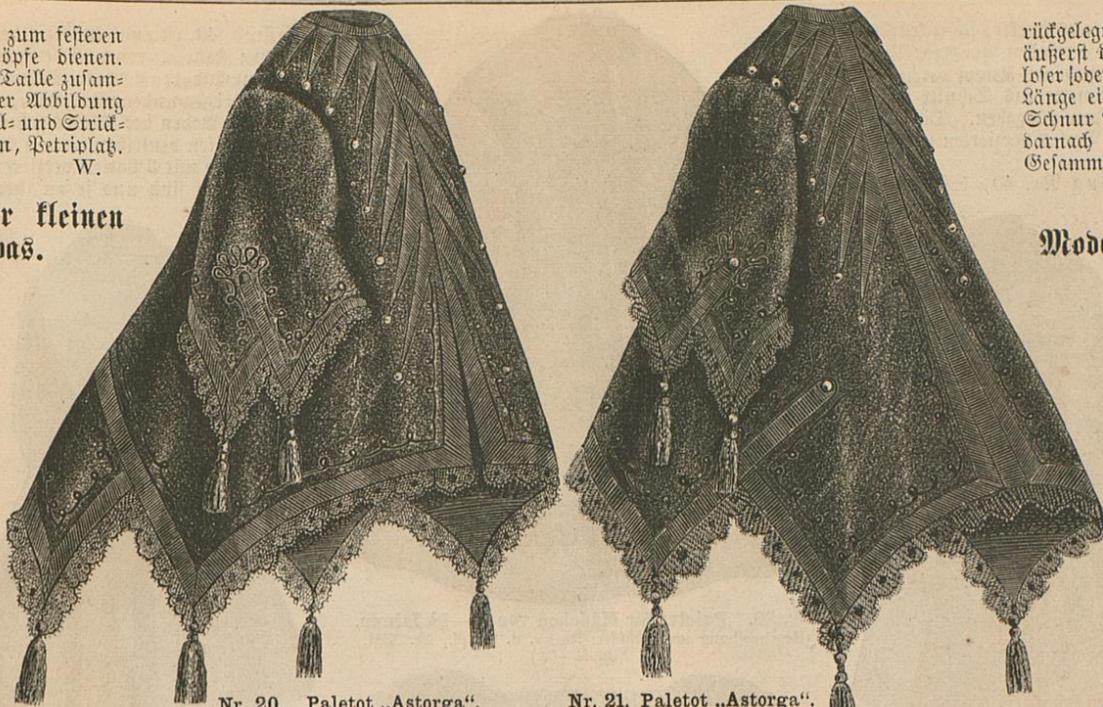
mit je 2 weiteren Musterstreifen, wobei die beiden letzten restfertigen Streifen, wie bereits erw6hnt worden ist, mit der rothen Wolle zu arbeiten sind. Nach dem letzten derselben wird abgemascht. F6r jede Achsel legt man mit der wei6en Wolle 26 M. auf, strickt sie in 10 hin- und zur6ckgehenden Touren ganz rechts fertig und n6ht die Achsel mit ihren Querseiten an den oberen Rand der Taille. Ihre L6ngenseiten umb6kelt man je mit einer Tour f. M. von rother Wolle, wobei an der einen Seite zugleich das Nermelloch einzuranden ist. Ebenso erh6lt der Querrand des rechten R6ckentheils eine Tour f. M.; gleichzeitig sind dabei die Knopfl6cher je durch einige Lustmaschen zu bilden. Der linke R6ckenheil dagegen erh6lt eine Untertrittleiste, bestehend aus 4

Leinen f. M. von weißer Wolle, welche zum festeren Halt der daselbst anzubringenden Knöpfe dienen. Schließlich näht man den Rock mit der Taille zusammen. Dieses Original, sowie die unter Abbildung Nr. 8 und 9 gegebenen sind aus der Woll- und Strickgarnfabrik von Gebr. Schuster, Berlin, Petriplatz. [14,483] W.

**Deffin zu Theeservietten oder kleinen Decken von Javacanevas.**

Hierzu die Abbildung Nr. 10. — Material: Weißer Javacanevas, schwarze Moos- oder Gordonnettwolle.

Das einfache Deffin, dessen Herstellung so wenig Mühe erfordert und das doch von hübscher Wirkung ist, soll bei Anfertigung von Thee- und Kaffeeservietten, Tablett- und Schutzdecken, für Antimacassars auf Sophas, Stühle etc. als Vorlage dienen. Für die Ausführung der point russe-Stickerei mit schwarzer Mooswolle auf Javacanevas, wie für die Fortsetzung des Deffins gibt die Zeichnung genügende Anleitung. Nach Angabe der Abbildung hat man auch die Franzen, die den Außenrand unseres Originals umgeben und durch das Ausziehen von Canevasfäden zu erzielen sind, her-



Nr. 20. Paletot „Astorga“. Vorderansicht. Nr. 21. Paletot „Astorga“. Rückansicht. (Beschreibung und Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 5-7.)

rückgelegt wird und so fort. Diese Schnur ist äußerst dehnbar und kann je nach Erforderniß loser oder fester geknüpft werden. Für 2 Cent. Länge einer nach Abbildung Nr. 37 hergestellten Schnur wird 12 Cent. Länge jeder Litze verbraucht; darnach ist die für die ganze Schnur erforderliche Gesamtlänge der Litzen zu bemessen. v. M.

**Moderne Garnituren von Passementerie.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 38-43.

Durch die Vorlage dieser Garnituren sollen unsere Leserinnen nicht nur bekannt werden mit dem was die Industrie Neues auf diesem Gebiete geschaffen hat, sondern auch die Anregung erhalten, durch eigenen Fleiß Gleiches oder Ähnliches nachzubilden. Die Häkel- und Knüpfarbeit, wie die Näharbeit sind passende Vermittler hierzu, auch wird durch die immer noch beliebte reiche Ausstattung von größeren und kleineren Perlen die Nachfertigung der Passementerie bedeutend



Nr. 22. Paletot „Cialdini“. Vorderansicht. (Beschreibung und Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-4.)

einander abstechenden Farben. Das der Abbildung als Vorlage dienende Original ist in türkischem Geschmace aus rother, blauer, gelber und grüner Seidenlitze von reichlich 1/2 Cent. Breite hergestellt. Zum Beginn der Arbeit verbindet man 4 in entsprechender Länge gewählte Stücke Schnur oder Litze an ihren Endpunkten zu einem Knoten, faßt die Arbeit so, daß der Knoten in senkrechter Lage herabhängt und legt nun einfach in der aus der Abbildung Nr. 37 ersichtlichen Weise und Reihenfolge drei der Litzen derart übereinander, daß sie nach verschiedenen, entgegengesetzten Richtungen hin ausgehen, die vierte wird, dem Pfeile der Abbildung folgend, unterhalb der von der 1. Litze gebildeten Dese hindurchgeschoben. Die weitere Verschrankung der Litzen geschieht nun wieder in der umgekehrten Reihenfolge derselben, so, daß also die Litze 4 auf die Litze 3, diese auf die Litze 2 zu-



Nr. 23. Paletot „Cialdini“. Rückansicht.



Nr. 24. Paletot „à la garde“. (Beschreibung und Schnitt: Rückes. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 51-54.)



Nr. 27. Paletot „Egyptienne“. (Beschreibung und Schnitt: Rückes. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 69 und 70.)



Nr. 28. Paletot „Percy“. (Beschreibung und Schnitt: Rückes. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 71.)

zustellen. Zu bemerken bleibt noch, daß, je nach der Größe der Decke, auch das Deffin in entsprechender Weise zu wiederholen und die Wolle vor der Verarbeitung zu brühen ist. [14,512] A.

**Geknüpfte Schnur aus Litze.**

Hierzu die Abbildung Nr. 37.

Je nach der Verwendung wählt man zur Herstellung dieser Schnur Guimpe oder Litze in geringerer oder größerer Breite und entweder einfarbig oder in mehreren von



Nr. 25. Mantel „Albanaise“. Vorderansicht. (Beschreibung und Schnitt: Rückes. d. Suppl., Nr. X, Fig. 38-43.)



Nr. 26. Mantel „Albanaise“. Rückansicht.

erleichtert. Sehr geeignet hierzu unbeschadet ihrer Eleganz ist:

Die runde Quaste Abbildung Nr. 38. Dieselbe besteht aus 5 Haufen, welche je von starker, schwarzer, flechtenähnlicher Seidenguimpe in der Weise der unter Abbildung Nr. 37 gegebenen Schnur geknüpft werden, unten in einem runden, von zwei großen geschliffenen Perleneingeschlossenen Knöpfe aus Seidenschnur, mit kleinen Perlen verziert, ausgehen und oben mittelst zweier Perlen an einem größeren, kugelförmigen, mit feiner Seidenschnur umschlossenen Knöpfe befestigt sind, welcher wiederum durch eine Perle und einen kleineren Knopf den oberen Abschluß gewinnt.

Abbildung Nr. 39. Fläche

Quaste mit Rosettenknopf. Letzterer ist aus starker, schneckenförmig gewundener Seidenschnur gebildet, rings mit runden schwarzen Perlen eingerandet und in der Mitte durch einen erhabenen Knopf verziert. Denselben schließt sich unterhalb eine kleine Rosette aus Schnur und Perlen an, von deren Mitte wiederum 3 Raupen ausgehen. Diese sind von Seidenschnur und aufgereihten, reich mit Perlen verzierten und übersponnenen Grelots hergestelt.

Die flache Grelotquaste, Abbildung Nr. 40, besteht aus einer mit zwei länglich geschnittenen Jetknöpfen besetzten, mit kleineren Perlen umrandeten Spange, der sich oberhalb 3 runde, nach unten hin 5 längliche, ovale, mit Gorbonsseide überhäufte Jetperlen anschließen, welche letztere nach Abbildung Nr. 40 auf eine Seidenschnur gereiht sind.

Die Grelotfranze, Abbildung Nr. 41, zeigt einen festen Rand aus zusammenhängenden Rosetten von Schnur und Perlen, welchen sich je 2 in festen Maschen gehäufte und mit Perlen verzierte Blättchen anschließen, desgleichen je ein aus Schnur, größeren und kleineren Perlen gebil-



Nr. 29. Paletot für Mädchen von 12—14 Jahren. (Beschreibung und Schnitt: Rücke. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 55—59.)

gerstraße 42, ist aus schwarz gebeizten Weidenstäben und gebranntem spanischen Rohr gefertigt. Das durchbrochene Geflecht des letzteren bildet die Außenwände des Korbes und ist auf der Rückseite mit blauem Kaschmir bekleidet. Zwei gewundene Rohrsläbe, welche von der oberen Mitte des Bügels aus nach dem Boden des Korbes gehen, sowie daselbst befindliche einfache Querstäbe, theilen denselben in drei Abtheilungen. Außerhalb ist der Korb auf jeder Seite mit 3 Patten verziert, welche von Tuch und Applicationsstücke gefertigt sind und je an ihrer unteren Spitze mit einer Quaste aus schmalen, rothen und weißen Tuchstreifen abschließen. Je solcher Quasten sind auch an oberen Rande des Korbes in der Weise der Abbildung angebracht, wofür eine Kasse aus 2 1/2 Cent. breitem blauem Taffetbande ihren Ansat, sowie den der Patten deckt. Die äußeren Patten jeder Seite sind am Original von rothem Tuch, die mittlere von weißem Tuch unterscheidet sich außerdem noch durch die Stickerei. Selbstverständlich kann man für die Patten beliebig andersfarbiges und der Decoration des Zimmers entsprechendes Tuch wählen. Die Abbildungen Nr. 45 und 46 geben zwei Patten nebst Dessin in Originalgröße. Man kann daher nach Belieben und nach

Nr. 31. Russischer Rock für Knaben von 4—6 Jahren. Rückansicht.



Nr. 30. Russischer Rock für Knaben von 4—6 Jahren. Vorderansicht. (Beschreibung und Schnitt: Rücke. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 65—68.)

detes Trauben-grelot.

Abbildung Nr. 42. Flache Quaste mit eckigem Knopf. Zu diesem wird in der Form der Abbildung ein Cartontheil geschnitten, mit schwarzem Taffet überzogen und ebenfalls nach Abbildung mit einem geschliffenen Jetknopf, sowie mit Schnur und Perlen verziert. Zwei aus Litz geflochtene und in der Weise der Abbildung reich mit Perlen geschmückte Figuren, deren jede am unteren Ende ein übersponnenes Grelot trägt, vollenden die Quaste.



Nr. 36. Muff, passend zum Paletot „Polonaise“. (Beschreibung: Vorder. d. Suppl., Nr. VII.)

der Bestimmung des Korbes für die Stickerei der Patten das eine oder das andere Dessin wählen, oder das mit der Abbildung Nr. 44 gegebene Arrangement anwenden. Abbildung Nr. 45 zeigt eine der Patten von rothem Tuch. Die mittlere herzförmige Figur, sowie die Arabesken oberhalb derselben sind von schwarzem Sammet mit einer Einrandung von Goldschnur und kleinen Sternen von Stahlperlen.

Der innere Theil der Mittelfigur ist durch eine Application von weißem, starkem, kreuzweis mit schwarzer Seide durchzogenem Lüll hergestellt. Die Zweige sind mit grüner chinirter Seide, die Muschen mit blauer Seide im Plattfisch, die kleinen Blüthen von weißem Tuch mit schwarzen Perlen gearbeitet.



Nr. 33. Ueberziekleidchen für Kinder von 2—4 Jahren. Rückansicht.

Nr. 32. Ueberziekleidchen für Kinder von 2—4 Jahren. Vorderansicht. (Beschreibung und Schnitt: Vorder. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 32—35.)

Die unter Abbildung Nr. 43 befindliche Knopfverzierung besteht aus Soutache und Perlen und ist inmitten durch einen geschliffenen eckigen, auf jedem Kreuzpunkt durch einen solchen runden Jetknopf verziert. Man bildet sie, indem man die Soutache nach Angabe der Abbildung aneinander näht, alsdann die Perlen und Knöpfe anbringt.

v. M.

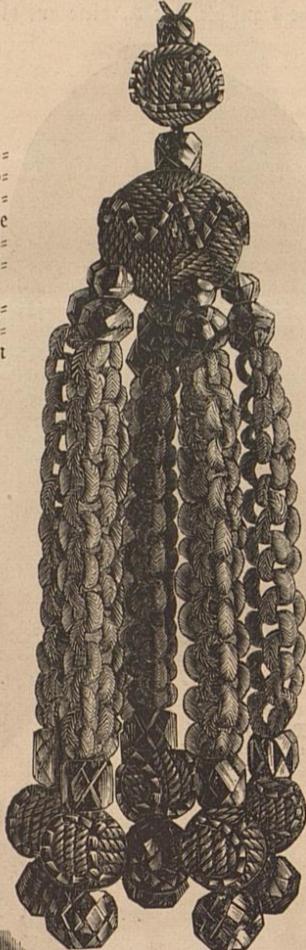
**Actenkorb.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 44—46. — Material: Ein Korb, wie ihn die Abbildung darstellt; blauer Kaschmir, blaues Taffetband, rothes, weißes und gelbes Tuch, letzteres in 2 Nuancen, schwarzer Sammet, weißer Taffet, Goldschnur, Stahlperlen, grüne, chinirte Seide, rothe und blaue Gorbonsseide, Gold- und Silbercantille, blaue Stahlperlen.

Dieser Korb kann auch eine andere Bestimmung erhalten und z. B. als hübscher Zimmerschmuck, zur Aufnahme von Musikalien dienen. Das Original, aus der Tapissiermanufaktur von B. Sommerfeld, Berlin, Leipzigerstraße 42, ist aus schwarz gebeizten Weidenstäben und gebranntem spanischen Rohr gefertigt.



Nr. 34. Paletot für Mädchen von 5—7 Jahren. Vorderansicht. (Beschreibung und Schnitt: Vorder. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 15—23.)



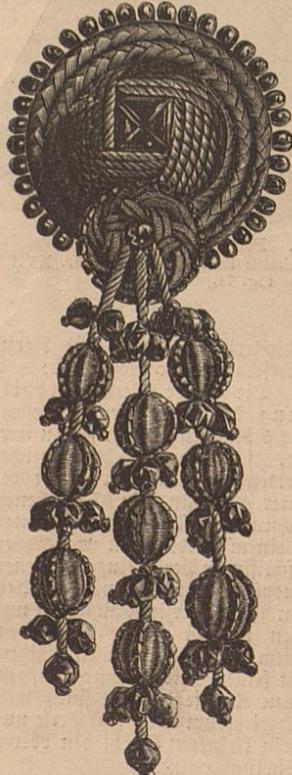
Nr. 38. Runde Quaste.



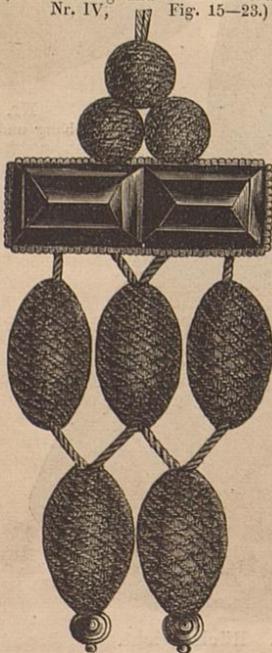
Nr. 35. Paletot für Mädchen von 5—7 Jahren. Rückansicht.



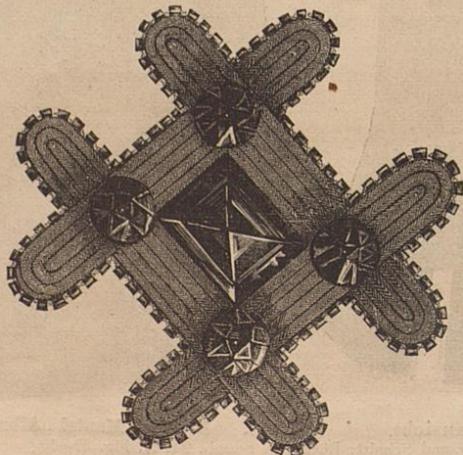
Nr. 37. Geknüpft Schnur aus Litz.



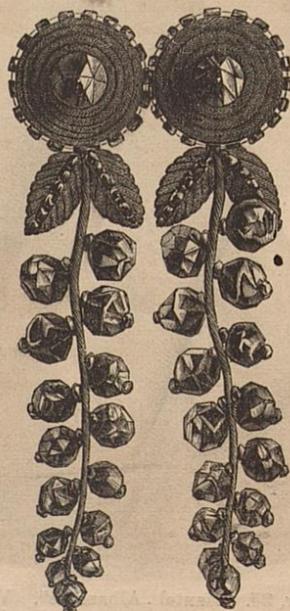
Nr. 39. Flache Quaste mit Rosettenknopf.



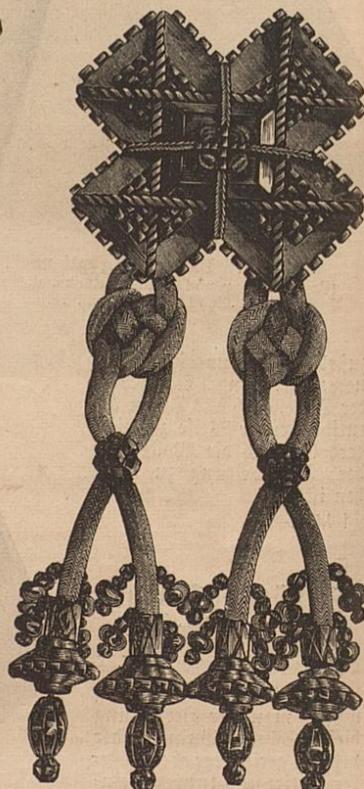
Nr. 40. Flache Grelotquaste.



Nr. 38—43. Moderne Garnituren von Passementerie.



Nr. 41. Grelotfranze.

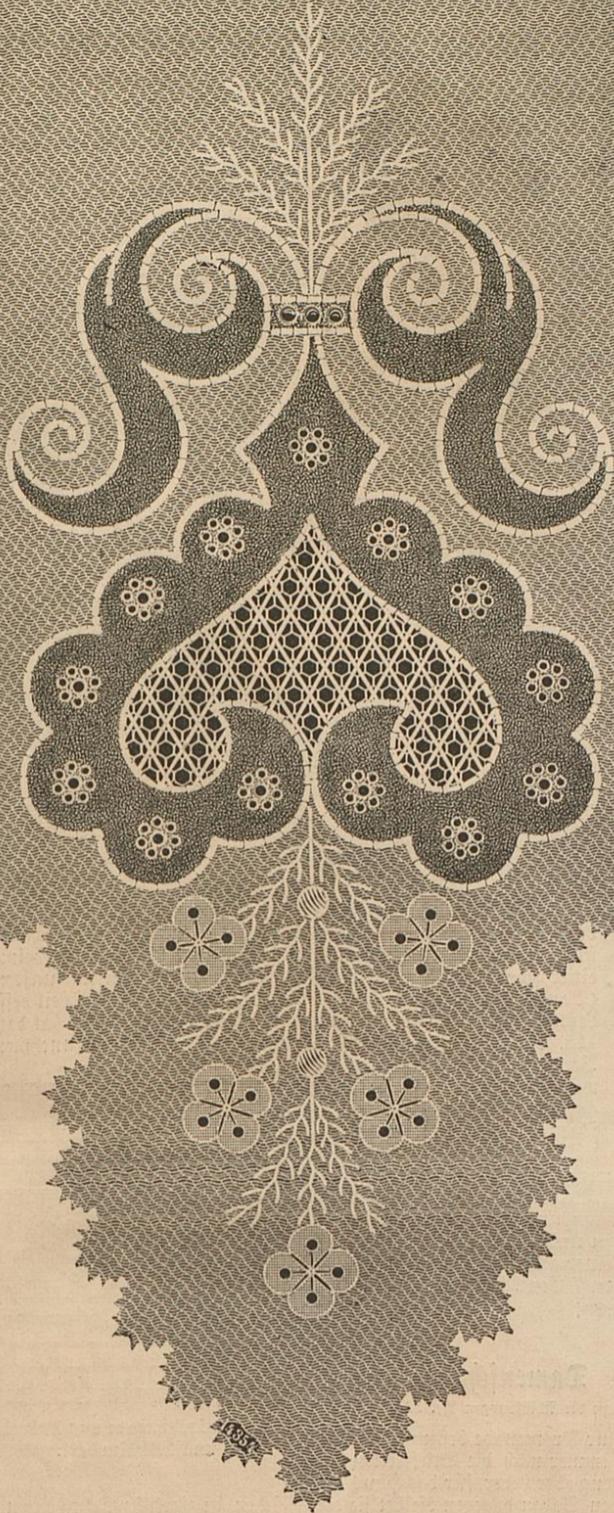


Nr. 42. Flache Quaste mit eckigem Knopf.

Die Patte, Abbildung Nr. 46, stellt die Embleme des Rechts dar: Schwert, Waage und darunter ein aufgerolltes, mit Siegeln versehenes Document. Letzteres ist auf der Vorlage durch weißen Taffet mit feiner schwarzer Umrandung und schwarz gestickter Schrift hergestellt. Die Siegel sind mit rother Seide im Knötchenstich, die Zweige im Fischgrätenstich mit grüner Seide gestickt, die Schalen der Waage durch applicirte Tuchstücke in hellerem und dunklerem Gelb mit Stielstichumrandung, die Schnüre, welche sie tragen, durch Goldschnur, Balken, Zunge und Bügel der Schaale aber durch blaue Stahlperlen imitirt. Mit Goldcantille ist der Griff des Schwertes, seine Klinge mit Silbercantille gestickt, in der Weise, wie die verschiedenen Strichlagen auf der Abbildung es erkennen lassen.

[14,617. 533. 54]

W.



Nr. 45. Patte zur Garnitur des Actenkorbes. Originalgröße.

**Zwei Tapissieredessins (Eckbordüren)**

zu Rehfelldecken u. s. w.

Hierzu die Abbildungen Nr. 47 und 48. — Material: Canevas, Wolle in den Farben der Zeichenerklärung.

Beide Tapissieredessins eignen sich vorzüglich zu Bordüren an Rehfelldecken, kleinen Teppichen, Fußbänken u. s. w. Ausgeführt werden dieselben mit Wolle in den in der Zeichenerklärung angegebenen Farben auf mittelstarkem Canevas im gewöhnlichen Kreuzstich, doch können Veränderungen auch hierin je nach persönlichem Belieben getroffen werden.

[14,356. 649]

A.

**Herbst- und Winterhüte.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 49—54.

Wenn wir auch diese Kopfbedeckungen mit dem gemeinsamen und gewöhnlichen Namen „Hut“ zusammenfassen, so müssen wir doch

zugestehen, daß dieser Name mehr ihrer eigentlichen Bestimmung, denn ihrem Arrangement entspricht, welches im Allgemeinen dem einer „Coiffüre“ so ähnlich ist, daß man diese freilich sehr graziosen und kleidsamen Hütchen fast mit gleichem Rechte im Salon wie auf der Promenade tragen könnte. Betrachten wir indes das Arrangement derselben etwas näher.

Abbildung Nr. 49. Hut mit carréförmigem Fond von pensée Sammet, rings mit schwarzer Spitze umgeben, welche mit schwarzen Perlen gestickt und da, wo der Fond dem Chignon aufliegt, durch eine zweite Spitze vervollständigt wird. Die unterhalb des Kinns mit einer Theerose zusammengehaltene Bindebänder von pensée Sammet sind ebenfalls mit Spitze umgeben, zwei gleiche Theerosen an der linken Seite des Hütchens angebracht.

Der mit Abbildung Nr. 50 gegebene Toque, welcher in einem länglichen, etwas gewölbtem Viereck mit etwa 4 Cent. hohem Rande besteht, eignet sich vorzüglich für junge Mädchen. Derselbe ist vom schwarzem Sammet, rings mit schwarzen Perlengelechts umgeben, mit einer auf dem Chignon ruhenden, in gleicher Weise ver-

zierten Sammetspange, rosa Rosen und rosa Bindebändern ausgestattet, welche unterhalb des Chignons durch eine Rose zusammengehalten werden.

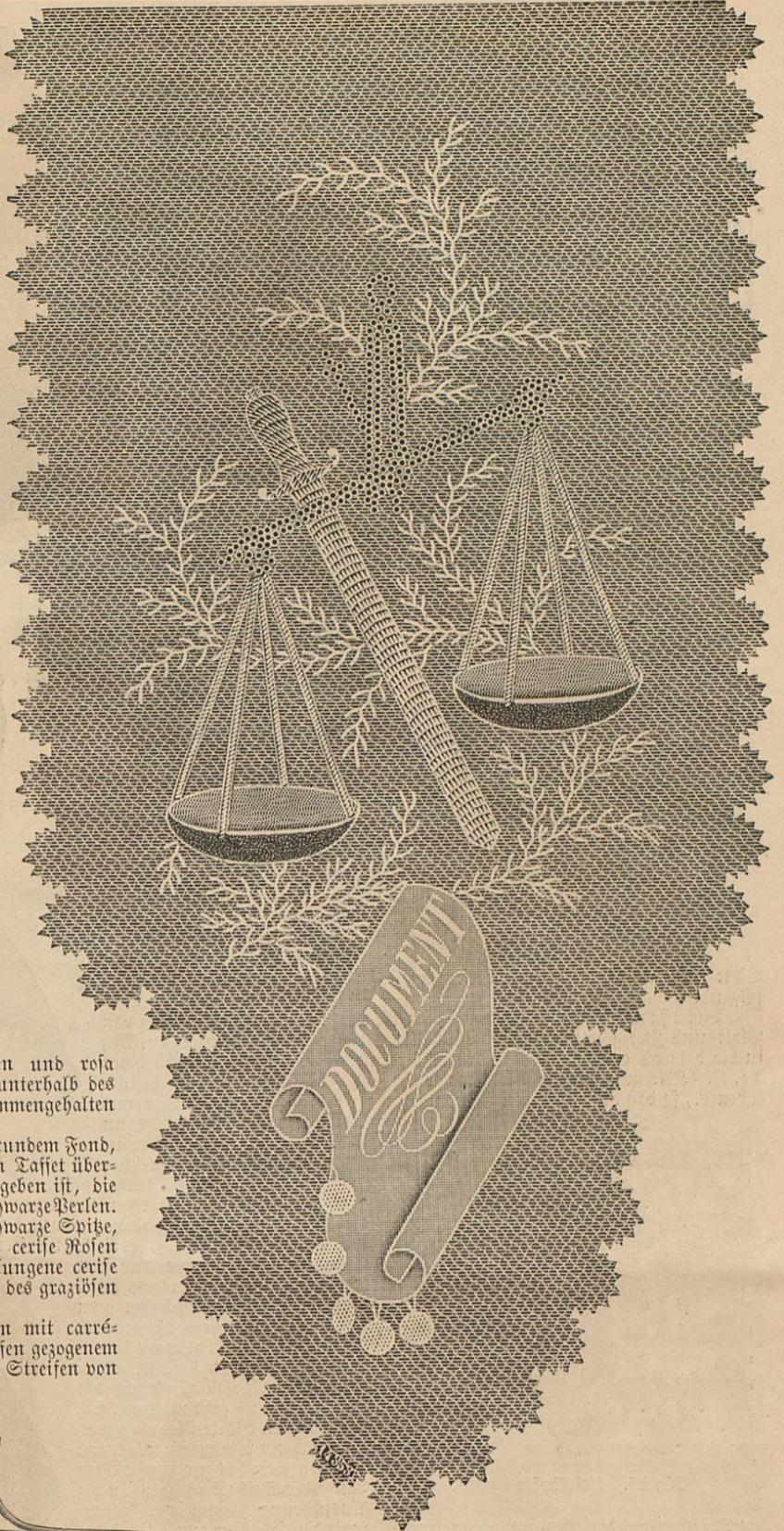
Abbildung Nr. 51. Hut mit rundem Fond, welcher ganz mit Puffen von weißem Tasset überdeckt und mit schwarzen Spitzen umgeben ist, die Puffen trennen einzelne aufgenähte schwarze Perlen. Eine mit Perlengelechts verzierte schwarze Spitze, als „collier Benoiton“ angebracht, cerise Rosen und unterhalb des Chignons geschlungene cerise Bindebänder vollenden die Garnitur des graziosen Hütchens.

Abbildung Nr. 52. Hütchen mit carréförmigem Fond von weißem, in Puffen gezogenem poul de soie, mit zwei gekreuzten Streifen von



Nr. 44. Actenkorb.

lila Sammet überdeckt. Ein gleicher Streifen begrenzt den außerdem mit Krystallgelechts und einer auf das Chignon fallenden breiten weißen Spitze versehenen Fond des Hütchens, welches durch breite lila Bindebänder und weiße Rosen vervollständigt wird.

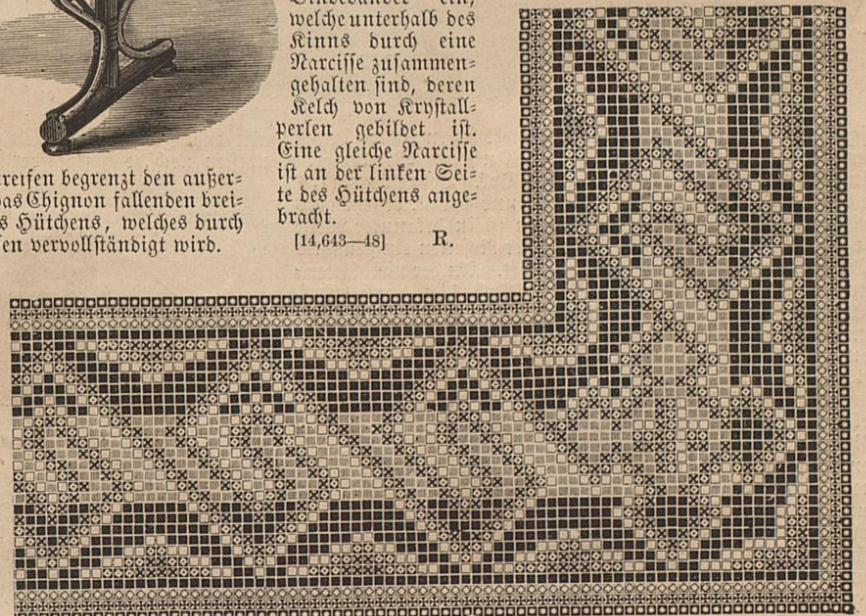


Nr. 46. Patte zur Garnitur des Actenkorbes. Originalgröße.

Abbildung Nr. 53. Der ovale Fond dieses Hütchens von blauem Tasset ist mit kreuzweise geordnetem schwarzem Sammetband überspannt, mit schwarzen Spitzen und einzelnen länglichen Perlengelechts ausgestattet. Schmale blaue Tassetbänder, durch einen Tuß von schwarzen Sammetblättern gehalten, fallen vom hinteren Rande des Hütchens herab, breitere Tassetbänder dienen zum Befestigen des Hütchens und sind ebenfalls mit schwarzen Sammetblättern garnirt.

Abbildung Nr. 54. Ein mit Puffen von grünem Sammet überdecktes Viereck bildet den Fond des Hütchens und ist rings mit weißen Federsfranzen umgeben. Gleiche Franzen randen auch die grünen Bindebänder ein, welche unterhalb des Kinns durch eine Narcisse zusammengehalten sind, deren Kelch von Krystallperlen gebildet ist. Eine gleiche Narcisse ist an der linken Seite des Hütchens angebracht.

[14,643—48] R.



Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, □ Mittelblau, □ Maisgelb, ✕ erstes (dunkelstes), □ zweites, ■ drittes Neßbraun.

Erklärung der Zeichen: ■ dunkleres, ■ helleres Roth, □ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes, ✕ viertes, □ fünftes, □ sechstes Grau.

Nr. 47 und 48. Zwei Tapissieredessins (Eckbordüren) zu Rehfelldecken, kleinen Teppichen u. s. w.

### Gehäkelte Spitze.

Hierzu die Abbildung Nr. 55.

Befonders mit starkem Garn ausgeführt, ist diese Spitze von sehr hübscher Wirkung und vorzüglich zur Garnitur von Bettdecken und dergl. geeignet. Man häkelt den unteren, aus einzelnen Blättern und Blüthenzweigen bestehenden Theil der Spitze zuerst und zwar in hin- und zurückgehenden Touren. Mit einem Blatte beginnend, arbeitet man wie folgt:

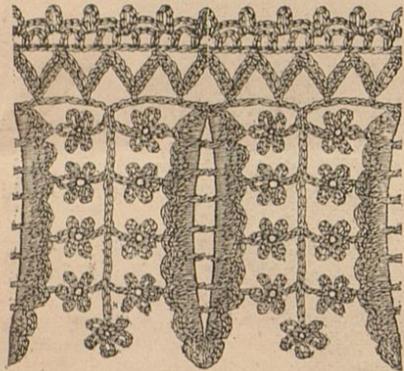
Blatt. Auf einen Anschlag von 30 M. (Maschen) häkelt man, die 5 letzten Anschläge übergehend, 1 f. M. (feste Masche), dann 2 L. (Luftm.), 1 f. M., 2 L., 1 St. (Stäbchenm.), 3 doppelte St., 2 St. je durch 2 L. von einander getrennt und mit den L. stet die gleiche Anzahl M. übergegangen, schließlich 2 L., 1 f. M. in die erste (zuerst gehäkelte) Anschlagm. Um diese Blattader häkelt man



Nr. 53.

Blatt ist hiermit beendet, mit diesem im Zusammenhange arbeitet man den folgenden

Blüthenzweig. 18 L., von denen die ersten acht als Verbindung von Blatt und Zweig gelten, \* in die fünftletzte dieser L. häkelt man 1 f. M., in die dadurch entstandene Rundung: 5 je durch 5 L. getrennte f. M., dann 2 f. R. (Kettenm.) in die 2 letzten vor der jetzt entstandenen Blüthe befindlichen L., so daß diese nun den kleinen Stiel der Blüthe bilden, 13 L., vom \* noch dreimal wiederholt, dann

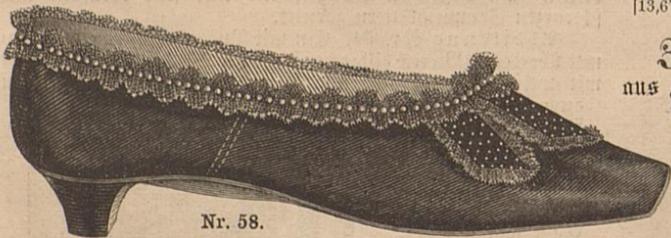


Nr. 55. Gehäkelte Spitze.

den Blätter jedes derselben an geeigneter Stelle mit den Blüthen durch 1 f. R. zu verbinden, wozu die Abbildung hinlängliche Anleitung gibt. Jetzt auf den je Blatt und Blüthenzweig verbindenden L. arbeitend, häkelt man den oberen Rand der Spitze.

1. Tour des Randes. Stets abwechselnd 1 f. M., 9 L., mit letzteren je 4 M. übergegangen.
2. Tour. In jede M. der vorigen Tour 1 f. M., nur in die Mitteln. jedes L.-Bogens 2 durch 1 L. getrennte f. M.
3. Tour. In die obere Mitteln. jeder Zacke 1 f. M., dazwischen 4 L.
4. Tour. Stets abwechselnd 1 f. M., 3 L., mit letzteren je 1 M. übergegangen.
5. Tour. \* 2 durch 6 L. getrennte f. M. um den nächsten L.-Bogen, 3 L., den folgenden L.-Bogen übergehend. Vom \* bis zum Ende der Tour wiederholt.

[13,676]



Nr. 58.

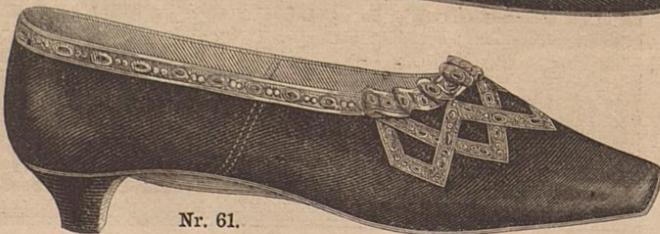
### Zwischensatz

aus Frivolitäten und Häkelarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 56.

Da wir die Ausführung der Frivolitäten auf Seite 317 der vorigen

Arbeitsnummer eingehend erläutert haben, so dürfte der vorliegende Zwischensatz allein nach der sehr deutlichen Abbildung herzustellen sein. Wir bemerken indessen noch, daß jedes der sechs, eine Rosette bildenden Blätter aus 4 Dpf. (Doppeltnoten), 7 je durch 2 Dpf. getrennte P. (Picots) und 4 Dpf. besteht (das erste und letzte P. von je zwei Blättern ist in bekannter Weise zu verbinden), und, daß die Mitte dieser Rosetten ein genähtes Mädchen, eine sogenannte Spinne bildet. An der vierblättrigen Blume dagegen zählt jedes Blatt: 6 Dpf., 11 je durch 1 Dpf. getrennte P. und wieder 6 Dpf. und ist nach Abbildung mit genähten Languettenfingerringen von feinerem Garn gefüllt, deren Ausführung wir an der genähten Spitze, Abbildung Nr. 44 auf Seite 224 des Bazar dieses Jahres erklärt haben. Zur Bildung des mittleren Kreises dieser Blume wird der Verbindungsfaden der Frivolitätenblätter zunächst mehrmals umwunden und dann regelmäßig umstochen. Die Verbindung der



Nr. 61.



Nr. 49.



Nr. 50.

hin- und zurückgehend, in jede aus 2 L. gebildete Hohlung 5 St., in die an der Spitze des Blattes befindliche, aus 5 L. bestehende Hohlung dagegen 7 St., in die je zwischen den L. liegenden St. und f. M. je 1 f. M. Das



Nr. 52.

Nr. 49—52. Herbst- und Winterhüte.

hat in der 225. Tour je 2 M. zusammen zu stricken und das zweite Band ganz in der Weise des erstbeschriebenen zu arbeiten. Beide Bänder dann reicht man am unteren Ende dicht in Falten und verfährt sie daselbst je mit einer aus Mooswolle hergestellten 7 Cent. langen Quaste.

[14,366]



Nr. 57. Gestricktes Fanchon für ältere Damen.

Figuren (Rosetten und Blumen) miteinander geschickt entweder durch Zusammenknüpfen oder indem man an betreffender Stelle stets ein längeres Picot arbeitet und die nächste Figur daran festhängt. Für den aus 6 Touren bestehenden gehäkelten Rand zu beiden Seiten der Frivolitätenfiguren ist die Abbildung maßgebend.

[14,488]

v. M.

### Gestricktes Fanchon für ältere Damen.

Hierzu die Abbildung Nr. 57. — Material: 1 1/2 Cent. rothe, ebensoviel schwarze Mooswolle.

Älteren Damen ist das vorliegende Original besonders deshalb zu empfehlen, weil es zum Schutz gegen die winterliche Kälte unter dem Hute getragen werden kann. Eben so einfach, wie das oben angegebene Material



Nr. 51.



Nr. 54.

ist die Herstellung des Fanchons, welches mit rother und schwarzer Mooswolle, beide zusammen einen Faden bildend, in hin- und zurückgehenden Touren ganz rechts gestrickt ist. Das Fanchon (Kopfteil und Bänder) wird im Zusammenhange gearbeitet, und zwar beginnt man mit dem einem Bande, legt dazu 35 M. (Maschen) auf und strickt in erwähnter Weise und nicht allzuleist 114 Touren; beim Anfang einer jeden wird die 1. M. stets abgehoben. Diesem unteren Theile (Bande) des Fanchons schließt sich der mittlere breitere Theil desselben an. Letzterer zählt 110 Touren und jede Tour 70 M. Man hat daher in der 115. Tour abwechselnd 1 M. abzustriicken und 1 M. zuzunehmen. Nach Verlauf der 110 Touren wird die Strickarbeit wieder auf die anfängliche Maschenzahl reducirt, d. h. man



Nr. 56. Zwischensatz aus Frivolitäten und Häkelarbeit.

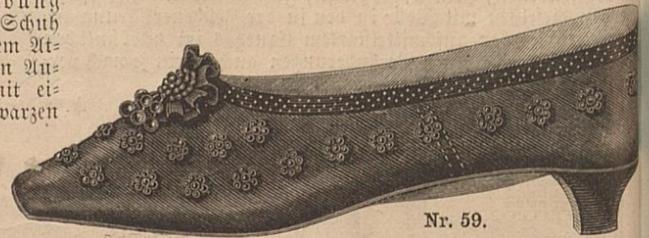
### Damenschuhe.

Hierzu die Abbildungen Nr. 58—62.

Zur Promenade bestimmt die Mode immer noch die Stiefelsetten von Zeug oder Leder, für das Haus oder den Salon dagegen kleidet sie die Füßchen in zierliche Schuhe von bronziertem Leder, Saffian, farbigem Sammet, Taffet oder Atlas mit hohen Hacken, welche, an die Roccocozeit erinnernd, vergolde, roth oder blau gefärbt sind. Mit den Abbildungen Nr. 58 bis 62 geben wir unseren Leserinnen Vorschläge für die in dieser Saison multergültige Chausüre.

Abbildung Nr. 58. Schuh von kaliblauem Sammet. Drei Batten von schwarzem Sammet, welche mit kleinen schwarzen Perlen gestickt und rings mit schmaler Spitze umgeben sind, zieren das Vorderblatt des Schuhs, seinen Außenrand zwei breitere, mit den geraden Rändern gegen einander gefehrte und daselbst mit größeren schwarzen Perlen garnirte Spitzen.

Abbildung Nr. 59. Schuh von braunem Atlas, um den Außenrand mit einem schwarzen Sammetstreifen und kleinen schwarzen Perlen verziert.



Nr. 59.

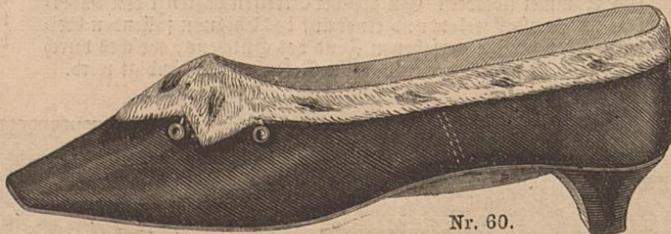
Größere schwarze Perlen bilden einen Klein in der Weise der Abbildung. Eine Rosette von schwarzem Sammetband, schwarzen Perlen und Perlengrelots schmücken den Schuh in der vorderen Mitte.

Abbildung Nr. 60. Schuh von violettem Sammet mit Hermelingarnitur und weißen Perlengrelots.

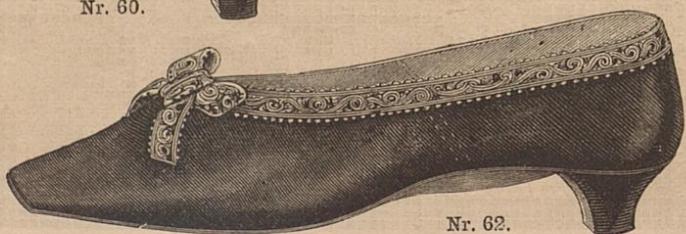
Abbildung Nr. 61. Schuh von schwarzem Atlas, um den Außenrand und auf dem Vorderblatt mit schwarz und weiß gewebter Seidenborte garnirt, welche in der vorderen Mitte des Schuhs einzelne Desen und ein Zackendessin bildet.

Abbildung Nr. 62. Schuh von bronziertem Leder mit Guipüre-entre-deux garnirt, welcher mit schwarzem Sammetbande unterlegt ist und in der vorderen Mitte eine Schleife mit Schnalle bildet.

[14,533—37] W.



Nr. 60.



Nr. 62.

Nr. 58—62. Damenschuhe.

Hierbei ein Doppel-Supplement, Schnittmuster nebst Beschreibung derselben enthaltend.